

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 26.03.2006 / 09.30 Uhr

Kinder wie Sterne am Himmel

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Darum sind auch von einem einzigen, und zwar erstorbenen Leibe Kinder entsprossen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade des Meeres, der nicht zu zählen ist.“ (Hebräer 11,12)

Es geht dem Apostel der Hebräer weiter darum, die Glaubensgenossen aus den Juden zu ermutigen, auch mitten in Zweifeln, Enttäuschungen und Widerspruch im Glauben zu beharren und an Christus, ihrem wahren Hohenpriester, festzuhalten. Deshalb erinnert er sie an ihre eigenen Patriarchen, die sich schon lange vor ihnen an Christus hielten, den sie nicht sahen, als sähen sie Ihn (Hebräer 11,27).

Der Apostel hatte ihnen Abel, Henoch und Noah gezeigt. Und nun kommt er zu ihrem Stammvater, nämlich Abraham, von dem sich doch alle Hebräer herleiten. Darum fordert er seine zweifelnden Volksgenossen auf, sich doch gerade diesen, ihren größten Patriarchen einmal näher anzuschauen. Denn der wurde nicht durch Gesetzesgerechtigkeit ihr großer Vorfahre. Gott hatte nicht zu ihm gesagt, daß er ein großes Volk werden soll, weil er die Gebote so wunderbar gehalten habe. Nein, nicht durch Werke wurde der Heide und Götzendiener Abram der Erzvater eines großen Volkes, sondern aus Glauben. Die Juden sollten doch einmal in ihrem eigenen Buch nachlesen, daß es, lange bevor irgendein Gesetz auf dem Sinai gegeben worden war, heißt: „Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (1. Mose 15,6).

Das Gnaden- und Glaubensprinzip war also viel älter als das Werkeprinzip, genau 430 Jahre (Galater 3,17). Die Entstehung der jüdischen Nation geschah also nicht durch

Werke, sondern durch Gnade. Darum rief der große Nehemia später aus: „*HERR, du bist Gott, der du Abram erwählt hast und ihn aus Ur in Chaldäa geführt und Abraham genannt hast*“ (Nehemia 9,7). Ja, Gott hatte den Abram in Seiner Gnade einfach aus der Heidenwelt herausgenommen, sich ihm so gewaltig offenbart, daß er ab sofort den Weg des Glaubens ging. Und diesen Weg geht Gott auch heute noch mit dem Samen Seiner Verheißung. So ist dieser Weg auch unser Weg, denn „*die aus dem Glauben sind, das sind Abrahams Kinder*“ (Galater 3,7).

Wir sind Abrahams Kinder, weil wir Nachkommen seines Glaubens sind. Und das Wesen dieses Glaubens zeigt uns unser heutiger Bibelabschnitt. Es handelt sich nämlich um den Glauben, daß Gott ein Erschaffer aus dem Nichts ist oder, anders ausgedrückt, daß Gott Leben aus dem Tod wirken kann, wie der Predigttext uns zeigt: „*Darum sind auch von einem einzigen, und zwar erstorbenen Leibe Kinder entsprossen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade des Meeres, der nicht zu zählen ist*“ (Hebräer 11,12).

Wir wollen nun anhand von Hebräer 11 sehen, in welchen Bereichen Gott gern aus dem Nichts heraus wirkt, nämlich erstens in der Schöpfung und zweitens bei der leiblichen wie auch geistlichen Fortpflanzung. Und drittens wollen wir untersuchen, auf welche Weise der Herr Leben aus dem Tod hervorbringt.

I. IN DER SCHÖPFUNG

Schon in der Schöpfung sehen wir dieses Prinzip „Leben aus dem Tod“. Die Bibel sagt: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (1. Mose 1,1). Woraus schuf Er sie? Er schuf sie aus dem Nichts. Denn wir lesen ebenfalls in unserem Kapitel Hebräer 11: „Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so daß alles, was man sieht, aus nichts geworden ist“ (Hebräer 11,3; Luther).

Unser himmlischer Vater ist also ein Spezialist, aus Nichts Gewaltiges zu schaffen. Sein Wort hat erschaffende Kraft für das, was nicht existiert. Darum singt der Psalmist von seinem Herrn: „Wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da“ (Psalm 33,9).

II. BEI DER LEIBLICHEN UND GEISTLICHEN FORTPFLANZUNG

Als Gott Adam schuf, schuf Er ihn aus dem Nichts. „Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und also ward der Mensch eine lebendige Seele“ (1. Mose 2,7). Hier ist wieder Leben aus dem Nichts, Leben aus dem Tod. Das war der Glaube der jüdischen Patriarchen, und das ist auch unser Glaube. Der Darwinismus mit seiner sogenannten Evolutionstheorie hängt quasi dem Werkeprinzip an, daß alles nur aus Bestehendem hervorgehen kann. Wir jedoch hängen dem Glaubensprinzip an, daß nämlich ein ewiger und unendlicher Gott alles aus nichts gemacht hat. Wir sind Kreationisten. Wir glauben, daß alle Dinge auf göttliches Handeln zurückgehen.

Diesen Leben schaffenden Gott hatte auch Abraham erkannt. Als er schon 99 Jahre alt war und seine Frau Sarah 90 und der verheißene Sohn Isaak immer noch nicht geboren war, nannte Gott ihn dennoch ‚Vater der Menge‘ oder ‚Vater vieler Nationen‘. Menschlich gesehen war es absolut unrealistisch und absurd, in einem solchen Greisenalter noch ein Kind zu bekommen, geschweige ganze Nationen zu begründen. Aber wir lesen in Römer 4,17 von Abraham:

„Er glaubte dem Gott, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre“ (Römer 4,17). Und unser Predigtvers lautet: „Darum sind auch von einem einzigen, und zwar erstorbenen Leibe Kinder entsprossen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade des Meeres, der nicht zu zählen ist“ (Hebräer 11,12).

Dies ist eine Ermutigung für gläubige Ehepaare. Biologisch so erstorben wie der Leib des Abraham und der Sarah ist der eurige noch lange nicht. Ihr dürft auch noch mit dreißig, vierzig, vielleicht sogar noch mit fünfzig Jahren ein Baby erwarten. Halte es nicht für unmöglich. Wir haben auf diesem Gebiet immer wieder Wunder gesehen. Gott kann auch aus erstorbenen Leibern Leben schaffen. Auch wenn Abraham manchmal zweifelte, war das aber doch sein durchgängiger und fester Glaube.

Wie köstlich sind die biblischen Berichte über verachtete Frauen, die der Herr in Seiner Gnade heimsuchte und sie mit Kindersegen beschenkte. Wir denken neben Sarah auch an Rahel oder an die Frau des Manoah, an Hanna und auch Elisabeth.

Und wenn es nicht der biologische Weg ist, den Gott geht, ist es vielleicht der Weg zu einer Adoption. Auch wir sind im Vergleich zu Gottes eingeborenem Sohn Adoptionskinder und dennoch Gottes wahre Kinder. Der Herr segne die adoptierten Kinder in unserer Gemeinde und mehre sie gewaltig. Wenn Jesus noch verzieht, wer weiß, ob die angenommenen Kinder nicht eines Tages die größten und meist gesegneten Familien in der Gemeinde sind.

Es gibt aber noch einen edlen Weg für kinderlose Ehepaare. Das ist die geistliche Mutter- und Vaterschaft. „Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht geboren hast! Freue dich mit Rühmen und jauchze, die du nicht schwanger warst! Denn die Einsame hat mehr Kinder, als die den Mann hat, spricht der HERR“ (Jesaja 54,1) (siehe auch Galater 4,27). Hier ist sowohl die Frau angesprochen, die, aus welchen Gründen auch immer, nicht schwanger werden kann, als auch die, die unverheiratet ist. Es gibt keinen Grund zu verzagen. Denn wir sind Glaubenskinder.

Wir gehen den Weg des Gottvertrauens, der aus dem Tod Leben schaffen kann, ob nun biologisches oder geistliches! Wir wissen, daß Gottes Wege immer wunderbar sind und Er alles herrlich hinausführen wird.

Die Bibel betont ausdrücklich, wie wichtig eine geistliche Vater- und Mutterschaft ist. Paulus schreibt. „*Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christus Jesus durchs Evangelium*“ (1. Korinther 4,15). So wichtig auch natürliche Kinder sind, bedeuten geistliche Kinder noch viel mehr. Deshalb brauchen wir nicht nur leibliche Väter und Mütter, sondern auch geistliche.

Paulus war ein unverheirateter Mann, der kein einziges, leibliches Kind gezeugt hatte, und doch stand er voll in der Verheißung Abraham, und zwar mehr noch als jeder andere christliche Mann, der biologisch viele Söhne und Töchter in die Welt gesetzt hat. Paulus hat ein so starkes geistliches Vaterbewußtsein, daß er die, die durch ihn zum Glauben gekommen sind, buchstäblich als seine Kinder bezeichnet. Er schreibt: „*Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinnt!*“ (Galater 4,19). Er fühlt sich nicht nur als Vater, sondern auch als Mutter, denn er spricht davon, daß er sie unter Wehen geboren hat.

Hört auch diesen Ausruf des Paulus: „*So bitte ich dich für meinen Sohn Onesimus, den ich gezeugt habe in der Gefangenschaft*“ (Philemon 1,10). Paulus war der Abraham des Neuen Testaments. Er glaubte, daß der Allerhöchste dort Kinder schaffen kann, wo gar keine Voraussetzungen sind. Auch Paulus glaubte der Verheißung, wo nichts zu hoffen war, und seine Nachkommenschaft war so groß wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen ist.

So glaube ich ein Zweifaches: Erstens, daß Gott uns als Arche mitten in eine deutsche Kinderarmut hinein starke und kinderreiche Familien schenken wird, und das auch von den Ehepaaren, die schon alle Hoffnung auf Nachwuchs aufgegeben haben. Und zweitens glaube ich, daß der allmächtige Gott uns

eine geistliche Fruchtbarkeit schenkt, wie wir sie noch nie zuvor gesehen haben, so daß wir eine geistliche Nachkommenschaft haben werden, so groß, daß man sie nicht zählen kann. Denn Gott ist ein Gott, der Leben aus dem Tode schaffen kann!

III. AUF WELCHE WEISE GOTT LEBEN AUS DEM TOD BEWERKSTELLIGT

Wir wollen nun sehen, auf welche Weise der Allmächtige Leben aus dem Tod schafft. Er tut es durch Sein Wort. Wir hatten schon das Zitat: „*Wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da*“ (Psalm 33,9). Der Herr sprach: „*Es werde Licht! Und es ward Licht*“ (1. Mose 1,3). Wir sehen, daß die Schöpferkraft Gottes in Seinem Wort liegt. Der Hauptmann zu Kapernaum hatte das verstanden. Er sagte zu Jesus: „*Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund*“ (Matthäus 8,8).

Eines Tages steht Jesus vor dem Grab des Lazarus, in dem der schon drei Tage gelegen hatte, und rief mit lauter Stimme: „*Lazarus, komm heraus!*“ (Johannes 11,43). Ist es nicht unsinnig, einen Toten zu rufen? Wie soll der hören? Und selbst wenn er hören könnte, wie soll er auferstehen? Aber nach dem Bericht der Bibel geschieht das Atemberaubende: „*Der Verstorbene kam heraus*“ (Johannes 11,44). Was war das Geheimnis? Im Wort und im Ruf Jesu liegt die Kraft, daß der Tote auferstand. Im Vollmachtswort des Sohnes Gottes liegt das Leben.

Und genau daran glaubte Abraham. Als er den verheißenen Sohn Isaak opfern sollte, war er bis zum Äußersten bereit, es zu tun. Denn „*Er zählte darauf, daß Gott imstande sei, auch von den Toten zu erwecken*“ (Hebräer 11,19). Die göttliche Verheißung, das zugesagte Wort des Allmächtigen, war unerschütterlich im Herzen Abrahams. Er sah die Millionen Sterne am Himmel und die Milliarden Sandkörner am Meer und wußte, so unzählbar wird seine Nachkommenschaft sein; nicht vorrangig die biologische, sondern die geistliche. Abraham hatte verstanden, daß es nicht in erster Linie um ein irdisches Volk, sondern um ein himmlisches

Volk geht (Verse 9-10 und 13-16), um das Volk des Glaubens, das der Herr durch den Erzvater in aller Welt haben wird.

Das Wort der Verheißung an Abraham lautete vom ersten Tag seiner Berufung an: „*In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden*“ (1. Mose 12,3). Und dieses Wort gilt bis heute. Gott spricht bis heute Sein Vollmachtswort, und geistliches Leben entsteht überall da, wo es Seine Kraft entfaltet. Heute ruft der Herr auch uns unfruchtbaren zu, wie einst dem zeugungsunfähigen Abraham: „*Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!*“ (1. Mose 15,5).

Jetzt höre ich einige raunen: „Ach, Pastor, ich bin zu alt, ich bin zu schwach, ich kann nicht reden, ich bin zu ungebildet, ich habe Angst, ich habe die Gabe nicht, ich bin kein Seelengewinner!“ Ja, ich gebe dir Recht. In dir ist keine Voraussetzung, fruchtbar zu sein. Du bist so unfähig, geistliche Kinder zu zeugen, wie Abraham mit 99 Jahren den Isaak. Wir haben zwei Möglichkeiten: Entweder einpacken und die Kirche zumachen oder dem Herrn glauben und vertrauen, daß Sein Wort die Wahrheit ist. Abraham jedenfalls glaubte Gott!!!

Wie willst du dich stellen? Kannst du Gott vertrauen, daß deine Kinder doch noch gerettet werden? Auch wenn sie geistlich so tot sind wie Steine? Kannst du dem Herrn vertrauen, daß Er dich zum Seelengewinner

machen will, auch wenn du bisher ein Feigling warst? Jedesmal wenn du mit einem Weltmenschen zusammen kamst, ergriff dich die Menschenfurcht, und du hattest Angst, etwas von Jesus zu sagen. Du bist in der Tat so erstorben und so unbrauchbar, wie man nur denken kann. Aber könntest du dir vorstellen, daß der lebendige Gott, der Leben aus dem Tode schafft, dich zu einem mutigen Zeugen Seiner Gnade und zu einem Vater bzw. einer Mutter in Christus für Seelen machen kann? Abraham hat das geglaubt. Glaube du es auch!

Laßt es uns gemeinsam glauben, auch wenn wir Rückschläge erleiden, auch wenn wir versagen, auch wenn wir fast untergehen! Wenn um uns her die Feinde siegen und uns Dunkelheit umgibt, dann wollen wir dennoch freudig sein. Denn in der Finsternis kann man am besten die Sterne leuchten sehen. Denn so viele sie sind, so groß soll auch unsere Nachkommenschaft sein.

Da kommt eines Tages ein christlicher Bruder voller Aufregung zu seinem Pastor und ruft: „Stell Dir vor, ich habe meinem Arbeitskollegen nur kurz von Jesus erzählt, und da hat er sich sofort bekehrt! Ich war ganz erschrocken und wußte nicht, was ich jetzt machen soll. So etwas habe ich ja noch nie erlebt!“ Laß dir heute den Glauben Abrahams schenken, dann wirst auch du überrascht, wie Gott aus dir Erstorbenem Kinder für den Himmel schafft!